

für die Städte

Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfeld und Festenberg.

(Redaction, Schnellpressen-Druck und Verlag von A. Ludwig in Dels.)

Auf dem Boden der hiesigen Elementarschule sollen zur Erhellung der Landwehr-Eskadrons-Montirungs-Kammern 8 Dachfenster angelegt werden, von Zinkblech mit eichenen Rahmen. Zur Verbindung an den Mindestfordernden haben wir vor unserem Syndikus Herrn v. Kracker auf den 28. Januar 1857, um 10 Uhr, Termin angesetzt, wozu wir Bietungs-Lustige mit dem Bemerkten einladen, daß der Anschlag in unserer Registratur einzusehen ist.

Dels, den 14. Januar 1857.

Der Magistrat.

Durch den Bau der Kunststraße nach Namslau, die Regulirung der Bernstadt-Reichthaler Straße und die der Wege nach Buchwald, ist der bisherige von der Wartenberger Straße bei Bernstadt ab, durch die Felder nach Buchwald führende Fußweg seiner Richtung und seiner Entfernung nach entbehrlich geworden.

Da durch denselben aber vielfache Beschädigungen an den Feldfrüchten veranlaßt werden, so hat das Herzogliche Dominium Bernstadt nunmehr beantragt, diesen Fußweg kassiren zu können. — Da dem im landespolizeilichen Interesse nichts entgegensteht, so mache ich diese Beabsichtigung hierdurch bekannt, und sind etwaige begründete Einsprüche bei mir bis 1. März c. anzubringen.

Dels, den 19. Januar 1857.

Königliches Landraths-Amt.
von Prittwitz.

Öffentliche Sitzung des allgemeinen landwirthschaftlichen Vereins im Kreise Dels, Sonntag, den 1. Februar, Mittag 2 Uhr, im Gasthose zum Elßsum in Dels.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Wirksamkeit des Vereins im Jahre 1856.
- 2) Festsetzung der Vereinstage und Excursionen pro 1857.
- 3) Bericht über die Sitzung des Central-Collegii am 10. Januar c.
- 4) Ernte-Erträge im Jahre 1856.
- 5) Commission's-Bericht für Empfehlung von landwirthschaftlichen Geräthen u. s. w.
- 6) Anbau der Wintermöhre.

Dels, den 22. Januar 1857.

Der Vorstand.

100 Stück tragende, gesunde, noch zur Zucht taugliche Mutterschafe werden baldigst zu kaufen gesucht; die Expedition dieses Blattes wird die Güte haben, nähere Auskunft hierüber zu geben.

Anzeige.

Der Delscher Unterstützungs-Verein bei Sterbe-Fällen, hält seine diesjährige statutenmäßige Plenar-Versammlung,

Montag, den 16. Februar, Nachmittag 2 Uhr, im Saale des Herrn Reich, Chlauer Straße, zur Hofnung.

Zum Vortrage kommt: Rechnungslegung des Mandanten, Mittheilungen und Wahl des Vorstandes.

Eine recht zahlreiche Theilnahme erwartend, ladet hierzu ergebenst ein

Der Vorstand.

Unterzeichneter ladet hiermit aufs Freundschaftlichste sämtliche Kutscher und Haushälter hiesiger Stadt und Umgegend

zu einem Ball,

auf Sonnabend, den 31. Januar, im Reich'schen Lokale, ein, und glaubt sich einer sehr zahlreichen Theilnahme zu erfreuen.

Dels, den 21. Jan. 1857. **Winkler.**

Blumenfreunde können Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zwischen 1—2 Uhr im Flor sehen: Tillandsia speciosa, weiße und rothe gefüllte Camellien. Von letzteren verkaufe ich einzelne Blumen zu Bouquets, à Stück 5—7½ Egr. —

Körber.

Kindsmark-China-Pomade,
in Krausen à 2 und 1 Egr.,
zu haben bei

Aug. Bretschneider.

A f c h e ,

(fünfundzwanzig bis 30 Saek), ist abzulassen
Louisen-Vorstadt Nr. 145.

Tischler-Werkzeug ist noch billig zu verkaufen
bei
verw. **Bartsch.**

Ein guter Einspänner geht nächsten Sonntag, den 25. Januar, früh 6 Uhr, nach Namslau und kehrt des Abends wieder zurück; wer Lust hat mitzufahren, erfährt in der Expedition dieses Blattes das Nähere.

Das Dominium Ober-Poln.-Ellguth verkauft
400 Scheffel Sommer-Roggen, außerordentlich
rein zur Saat. 200 Scheffel sind sofort abzulassen.

Scholz, Amtmann.

Auf dem, am 17. huj. im Gasthose zum Elysum stattgehabten Balle, ist eine Mantille von schwarzem Atlas verloren gegangen; der ehrliche Finder wolle in der Expedition dieses Blattes erfahren, wo dieselbe abzuliefern ist.

Anzeigen aus Hundsfeld.

Privatanzeigen aus Hundsfeld wolle man gefälligst an den Hr. Bürgermeister Schulz bis spätestens Sonntags, Dienstags u. Donnerstags zur weitem Veranlassung einfinden.

Zum Einweihungsfest

der hiesigen Brauerei nebst Tanzvergnügen, Sonntag, den 25. dieses Monats, ladet ein geehrtes auswärtiges Publikum ergebenst ein

Der Brauermeister.

Görlitz bei Hundsfeld, d. 19. Jan. 1857.

Anzeigen aus Festenberg.

Privatanzeigen aus Festenberg wolle man gefälligst an den Hr. Bürgermstr. Hagemann bis spätestens Sonntags, Dienstags und Donnerstags zur weiteren Veranlassung einfinden.

Brand-Ver sicherungs-Bank für Deutschland, in Leipzig,

übernimmt zu billigen und auch festen Prämien Versicherungen auf alle brennbaren Gegenstände, sowohl in Städten wie auf dem Lande, unter erleichterten Bedingungen. Durch ihre soliden Grundfälle, wie durch ihre humane Schäden-Regulirungsweise, gleichwohl in achtbarem Renommée, empfiehlt sich die Anstalt durch unterzeichnete Agentur zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und erteilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Festenberg, den 20. Januar 1857

Der Special-Agent

Christian Jüsch.

Gemeinnütziges.

Der K a f f e e.

Es ist bei uns Sitte, daß man des Morgens Kaffee trinkt und etwas Semmel oder Brot dazu genießt. Was aber hat es für Bewandnis mit dem Kaffee? Ist der Kaffee ein Nahrungsmittel? Ist er ein Mittel der Erwärmung? Ist er ein Gewürz? Ist er eine Medicin? oder ist er gar ein Gift?

Es ist merkwürdig, daß die Wissenschaft über die Fragen wirklich nicht ganz im Klaren ist. Man hat den Kaffee chemisch untersucht und gefunden, daß in ihm ein eigenthümlicher Kaffee-Stoff vorhanden ist, der außerordentlich reichhaltig ist an Stickstoff. Merkwürdigerweise hat man auch im Thee bei seiner chemischen Untersuchung einen Theestoff gefunden, der ganz dieselbe Menge Stickstoff enthält. Da nun der Thee bei vielen Völkern den Kaffee ersetzt, was namentlich in Rußland, Holland, England und Amerika der Fall ist, so ist der große, geistvolle Naturforscher Liebig zu der Ansicht gekommen, daß es der Stickstoffreichtum sei, der dem Thee und dem Kaffee seinen Werth als Nahrungsmittel gebe, und da unser Blut des Stickstoffs bedarf, um unsere Muskeln, unser Fleisch bilden zu können, so ist nach Liebig der Kaffee zu den Nahrungsmitteln zu zählen. Aber diese Ansicht ist in neuerer Zeit bekämpft worden. Wenn es auch wahr ist, daß der Kaffee außerordentlich reich ist an Stickstoff, und wir einer Portion Stickstoff bedür-

fen, um unsere Muskeln zu bilden, so kann es doch nimmermehr der Stickstoff sein, der uns zum Kaffeegenuß treibt. Der Stickstoff ist in der Kaffeebohne enthalten, von diesem geht ein Theil schon beim Brennen des Kaffees durch den Schornstein weg, ein anderer Theil der stickstoffhaltigen Bohne wird mit dem Kaffeegrund fortgegossen; der Stickstoff, den wir wirklich mit dem Aufguß von heißem Wasser genießen — denn wir trinken ja nur den Aufguß, in welchem sich sehr wenig feingetheilte Kaffeebohne befindet — ist außerordentlich gering, und wollten wir im Kaffee nur den Stickstoff genießen, so würde dieser außerordentlich theuer bezahlt werden müssen. Im Zollverein werden jährlich mehr als 600,000 Centner Kaffee verbraucht, rechnet man auch nur 20 Thaler auf den Centner, so giebt man im Gebiet des Zollvereins jährlich 120 Millionen Thaler für Kaffee aus. Da man aber den Kaffee selbst nicht verzehrt, sondern nur den Aufguß, so genießt man für diese 120 Millionen Thaler nur etwa 230 Centner Stickstoff, was eine furchtbare Verschwendung ist, da man für diesen Preis siebenmal mehr Stickstoff genießen könnte, wenn man statt des Kaffees Fleisch essen wollte, das eine große Portion Stickstoff enthält. Es hat daher die Naturwissenschaft wirkliche Kaffee-Feinde aufzuweisen, die den Genuß desselben vom ökonomischen, wie vom medicinischen Standpunkt aus bekämpfen; namentlich ist er ein Gift genannt worden, und wirklich weist Zobel nach, daß er sogar Blausäure, eines der furchtbarsten Gifte, enthält, obwohl es auch Thatsache ist, daß diese Blausäure unwirksam wird durch das Ammoniak, das im Kaffee-Stoff enthalten und das als ein Gegenmittel gegen Blausäure bekannt ist.

Gleichwohl hat man Ursache, Respekt vor dem Kaffee zu haben, denn ein Getränk, das so zum Bedürfnis geworden ist, hat seine Wichtigkeit, und der Instinkt, der Millionen und Millionen Menschen zum Genuß des Kaffees treibt, ist der beste Beweis, daß der Kaffeegenuß nicht schädlich, sondern vortheilhaft für den Menschen ist, wenn er auch in einzelnen Krankheitsfällen nicht genossen werden darf und wenn auch die Wissenschaft noch nicht nachgewiesen hat, worin eigentlich der Vortheil des Kaffeetrinkens als Nahrungsmittel besteht. Man hat in neuester Zeit den Kaffee nicht als Nahrungsmittel, sondern theils als ein Gewürz, theils als eine Art Medicin betrachtet. Ein Gewürz ist er insofern, als er wie viele andere Gewürze dahin wirkt, daß der Magen mehr Verdauungsflüssigkeit absondert. Die Verdauung der Speisen geht nämlich nur dann im Magen vor sich, wenn die Wände des Magens eine Flüssigkeit in den Magen ergießen, die die Eigenschaft besitzt, Speisen zu verdauen. Daher genießt auch Mancher, der sich beim Mittagmahl stark angeessen hat, eine Tasse Kaffee gleich nach dem Mahle, um die Verdauung der Speisen zu befördern, — Da nun des Nachts die Verdauung geschwächt ist — weshalb man auch schlecht schläft, wenn man etwas schwer Verdauliches zum Abendbrot gegessen hat — und namentlich der Magen gegen Morgen erschläft und unthätig ist, so wirkt eine Tasse Kaffee belebend und anreizend auf die Häute des Magens und befördert eine frische Thätigkeit desselben. — Man hat auch wirklich nach dem Kaffee meist mehr Appetit, als vor demselben. — Dies ist nun die Bedeutung des Kaffees als Gewürz. — Man schreibt aber auch dem Kaffee mit Recht eine medicinische Wirkung zu, indem man ihn als eine Medicin für unsere geistige Thätigkeit, für die Thätigkeit unserer Nerven betrachtet. Es ist bekannt, daß der Kaffee des Nachts die Müdigkeit vertreibt und daß man sich durch starken Kaffeegenuß außerordentlich lange des Schlafs erwehren kann. Ja, diejenigen, die geistig beschäftigt sind, fühlen oft nach dem Genuß des Kaffees eine frische geistige Anregung und benutzen ihn nicht selten als ein Mittel, ihre geistige Thätigkeit zu erfrischen, wenn sie sich mitten in der Arbeit abgespannt fühlen. (Schluß folgt.)

Die P. C. empfiehlt das Chloroformiren auch der größten Thiere behufs ihrer schmerzlichen Tödtung, und das um so mehr, da das Fleisch der qu. Thiere dann nicht nur länger vor Fäulnis bewahrt, sondern auch keineswegs der Gesundheit des Menschen nachtheilig werde. Ähnliche Urtheile wurden von einzelnen Ärzten gefällt.